


Es wird hiernach nicht verwundern, daß in der Disch'schen Sammlung drei Exemplare solcher Urnen sich befanden, welche wol meist aus Köln oder der Umgegend stammten (vergl. Catalogue de la collection de feu Charles Damian Disch ed. J. M. Heberle [Lempertz Söhne] Cologne 1881). Die Merkenssche Sammlung hat sogar acht solcher Urnen, von denen eine im Bonner Jahrbuch LXXXI abgebildet ist. Diese stammt aus Trier, wo sie gefunden ist, und gleicht sehr der unseren, wenn schon der Deckelaufsatz abweichend ist. Beachtung verdient vielleicht, daß sowol die bei Froehner, wie die eine im Bonner Jahrbuch aus der Merkensschen Sammlung abgebildete Urne die gleiche Henkelbildung haben, nämlich umgekehrt ω -förmig, und daß unsere zwei Gefäße diese Eigenschaft teilen. Von den in der Merkensschen Sammlung befindlichen acht Urnen haben nur zwei diese Henkel, und wie die abgebildete stammt auch die andere Urne mit dem umgekehrten ω -Henkel aus Trier. Die übrigen sind aus Köln, Mainz und Italien. Von den Urnen der Disch'schen Sammlung haben zwei diese gedoppelten Henkel. Die Höhe der Urnen in den fremden Sammlungen schwankt zwischen $16\frac{1}{2}$ —38 cm.

Nürnberg.

Ernst Gasner.

Nürnberger Büchsenmeister, Büchschmiede und Feuerschlossmacher des 16. Jahrhunderts.

m Anschlusse an die Verzeichnisse von Namen Nürnberger Künstler und der Kunst nahestehender Handwerker, welche wir dem der Bibliothek des germanischen Museums angehörenden Totengeläutbuche von St. Sebald (Nr. 6277. 2.) entnommen und an dieser Stelle veröffentlicht haben, geben wir aus derselben Handschrift nachfolgend die Namen einer Anzahl von Personen, die sich im 16. Jahrhunderte in Nürnberg mit der Herstellung von Geschützen und Gewehren oder einzelner Teile der letzteren befaßten.

Nicht mit der Anfertigung, sondern mit der Benützung und dem Gebrauche der fertigen Waffen, hatten sich die Büchsenmeister zu beschäftigen, die meist in allen technischen Künsten wol erfahren waren. Von diesen sind drei in der genannten Handschrift erwähnt.

Hyrsbach, Bernhard. † 1527.

Götz, Mathes, vor Plassenburg erschossen 1554¹⁾.

Renneck, Sebald, zu Hafsfurt † 1554.

Den Büchsenmeistern folgen in unserer Handschrift chronologisch zuerst die Büchschmiede, welche sich vorzugsweise mit der Herstellung der eisernen Handfeuerwaffen beschäftigt haben dürften. Als Büchschmiede oder Witwen solcher werden genannt:

Rosner, Linhardt, bei dem neuen Salzhaus. † 1543.

Rösnerin, Katharina Hans, beim innern Lauferthor. † 1548.

Rösner, Peter, vor dem innern Lauferthor. † 1557.

1) Der in Heilmanns Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1506—1651 (München 1868) I, S. 140 erwähnte Büchsenmeister, der am 24. November 1553 vor Plassenburg getötet wurde, kann dieser Mathes Götz nicht wol sein, da dieser unter den zwischen dem 15. Mai und 18. September 1553 zu Nürnberg Verstorbenen angeführt wird.

Roßner, Hans. † 1557/58.

Woflyn (Wolfin?), Anna Hans, die Elter, Wittfraw. † 1558/59.

Reßnerin, Katharina Hans, auf dem Laufer Platz. † 1558/59.

Rosner, Jorg, aufm Platz. † 1559.

Paur, Cuntz. † 1560.

Straufs, Hans, am Spitzenberg. † 1560/61.

Herder, Sebald, der Elter, beim Frauenthor. † 1563.

Letzterer wird nicht nur als Büchsenenschmied, sondern auch als Büchsengießer bezeichnet, was sein Sohn ebenfalls war. Von Büchsengießern werden in dem Totengeläutbuche überhaupt nur Angehörige der Familie Herder genannt. Aufser dem älteren Herder noch:

Hirderin, Barbara Sebald, Puchsengießerin beim Frauenthor. † 1555.

Herder, Sebald, der jünger, Puchsengießer beim Frauenthor. † 1559.

Trotz der abweichenden Schreibweise ist erstere vielleicht als die Frau des älteren Sebald Herder anzusehen, der also Frau und Sohn ins Grab hätte sinken sehen. Die Familie Herder hatte sich schon früher mit dem Geschützwesen befaßt, denn bereits 1523 wurde der Zeugmeister Matern (Marten?) Herder von der Stadt Nürnberg samt mancherlei Geschütz dem Schwäbischen Bunde geliehen²⁾. Noch jetzt existierende Werke der Herder sind uns nicht bekannt geworden. Über ein wol untergegangenes Stück haben wir eine freundliche Mitteilung von Herrn kgl. sächs. Archivrat Dr. jur. Th. Distel zu Dresden erhalten; unter den Geschützen nämlich, welche bei der Feuersbrunst zu Dresden im Jahre 1601 angeschmolzen wurden, fand sich auch eine Arbeit von Sebald Härter (Hertter, Herder) aus Nürnberg vom Jahre 1558: eine Nürnberger Kartaune, welche 20 Pfd. Eisen schofs und deren Rohr 51 Ztr. 31½ Pfd. wog. (Kgl. S. Hauptstaatsarchiv: Locat. 14566 † sub ††† Bl. 1.) Heilmann gedenkt³⁾ in seinem Werke verschiedener Geschütze, die 1554 Sebald Hurter, Büchsengießer zu Nürnberg, gegossen hat. Sollte hinter diesen Hurter unser Herder, Härter stecken? Oder gab es auch noch einen Büchsengießer Sebald Hurter, dessen Frau etwa die 1555 verstorbene Barbara Hirderin gewesen?

Obleich unser Totengeläutbuch bereits mit dem Jahre 1518 beginnt, kommt in demselben doch erst im Jahre 1543 der erste Büchsenenschmied vor, während der letzte einen solchen betreffenden Eintrag vom Jahre 1563 herührt, das Verzeichnis aber doch bis 1572 fortgeführt ist. Noch später als die Büchsenenschmiede erscheinen in demselben die Feuerschloßmacher, von welchen 1554 zum ersten Male einer angeführt wird. Wie man aus dem nachfolgenden chronologischen Verzeichnisse ersehen wolle, waren sie zahlreicher als die Büchsenenschmiede, die von 1563 an den Feuerschloßmachern vollständig Platz machen.

Als Feuerschloßmacher werden in dem Totengeläutbuche verzeichnet:

Wonsitzer, Heinrich, an der obern Schmidgaß. † 1554.

Streber, Hans. † 1564.

Preusin, Elisabeth Wolf. † 1565.

Reinhart, Hans, in der hintern Beckschlagergaß. † 1565.

Hesolt, Zacharias, an der Peckschlagergaß. † 1567.

Dentzlin, Anna Hans, hinter S. Laurenzen. † 1567.

2) Vgl. Quellen z. Geschichte der Feuerwaffen S. 66. Anzeiger f. Kde. d. d. Vorzeit 1866, Sp. 3 und 4. 3) a. a. O. S. 357.

Schot, Hans, unter der Vesten. † 1569.

Sewserin, Elisabet Quirinus, am Spitzenberg. † 1569.

Stoplerin, Ursula Wolf, an der Carteusergassen. † 1569/70⁴⁾.

Dentzlin, Anna Hans, an S. Katharina Graben. † 1570.

Scherb, Hans, aufm Laufer Platz. † 1572.


Wie man sieht, waren diese Feuerschloßmacher zu nicht geringem Teile in denselben alten, nicht weit von der Burg gelegenen Gassen sesshaft, in welchen auch der größte Teil der Plattner seinen Wohnsitz hatte. Vielleicht hatte sich mit der fortschreitenden Vervollkommnung der Feuerwaffen ein Teil der Plattner gerade auf die Herstellung der ihre Erzeugnisse allmählich überflüssig machenden Büchsen geworfen, da nach Baader⁵⁾ das Büchsen- und Feuerschloßmachen zu Nürnberg im 16. Jahrhunderte eine freie Kunst war, also von allen Denjenigen getrieben werden durfte, die kein anderes Gewerbe hatten und sich bei den Behörden als Büchsen- oder Feuerschloßmacher angemeldet hatten. Sie hatten keine Handwerksordnung, durften ihre Arbeiten ungehindert verkaufen und Handel damit treiben, mußten aber ihre Büchsen zum Beschießen und Zeichnen in die Schau bringen.

Außerdem findet sich in der fraglichen Handschrift noch der Büchsenmacher Simon Helm, wohnhaft an der äußern Laufergasse, der 1567 starb, verzeichnet, während seine Frau Anna bereits 1566 gestorben ist. Weitere Personen, die mit der Anfertigung von Feuerwaffen sich beschäftigt hätten, waren in dem Kodexe nicht zu finden, wenigstens waren sie nicht als solche bezeichnet.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Albrecht Dürer als Nachbar.

er große Künstler, von dessen Schaffensdrang, unermüdlichem Fleiße und Zeitausnutzung seine zahlreichen Werke lautes Zeugnis geben, fand dennoch Zeit zu kleinen Gefälligkeiten, wie sie ein guter Nachbar gerne dem anderen erzeigt. Einen Beleg hiefür bildet eine Urkunde im germanischen Museum vom 12. Mai 1519 (Perg.-Urkunden Nr. 7758), in welcher Ritter Hanns von Oberritz, Schultheiß, und die Schöffen der Stadt Nürnberg bestätigen, daß Margreth, Heinrich Recken, des Becken und Bürgers hinterlassene Wittib, Cuntzen Süßner dem Becken und Margretha seiner Ehwirtin, ihre Behausung bei dem Thiergartner Thor, zwischen Hannsen Amman und Hans Duckel Schusters Häusern gelegen, um 335 fl. rheinisch verkauft habe. Als sonderlich geforderter und erbetener Zeuge dieses Geschäftes wird Albrecht Dürer neben Jorg Winckler genannt, und zwar wird Dürer ohne jedes Prädikat und erst nach Jorg Winckler angeführt. Das Eintreten Dürers ist also als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet worden. Da alles was Dürer betrifft, oder zu ihm in Beziehung steht, von allgemeinem Interesse ist, so glaubten wir, auch diesen kleinen Zug hier mitteilen zu sollen.

Nürnberg.

Hans Bösch.

4) Baader berichtet in Zahns Jahrbüchern für Kunstwissenschaft I, S. 256 von einem Nürnberger Büchsenfasser Hans Stopler.

5) Zahns Jahrb. f. Kunstwissensch. I, 257, woselbst auch noch verschiedene, hier nicht vorkommende Büchsen- und Büchsenfasser verzeichnet sind.